

Bericht einer 15 jährigen Schülerin am Gymnasium:

Ich gehe zurzeit in die elfte Klasse am Gymnasium. Schon seit Beginn des Schuljahres gilt auf dem gesamten Schulgelände eine Maskenpflicht, ausgenommen die Klassenräume, dort spricht man von einer „dringenden Empfehlung“. Das heißt, dass das Tragen der Maske im Unterricht eigentlich freiwillig ist. Nur welcher Schüler macht sich die Mühe einen ewig langen Hygieneplan durchzulesen und dann auf die Unterschiede zwischen Pflicht und dringender Empfehlung einzugehen, um sich dann vor der ganzen Klasse zu blamieren. Schließlich haben die meisten Lehrer folgendes vor dem Unterricht der Klasse zu sagen:

- „Ich finde es sehr gut, dass noch so viele von euch konsequent die Maske tragen. Das schützt uns alle. Ich trage ja selbst auch eine. Daher finde ich es überhaupt nicht gut, wenn andere (Schüler) die Maske nicht tragen.“
- „Oh, ich danke euch allen, dass ihr so schön die Maske tragt. Ihr seid ja so goldig!“
- „Ja, also meine Tochter studiert gerade Biologie und da wurde auch festgestellt, dass die Masken schützen. Natürlich gibt es da noch die Aerosole, die verteilen sich wie Rauch im ganzen Raum, aber zumindest die groben Tröpfchen beim Sprechen hält die Maske zurück. Und wenn auch der Abstand gewahrt ist, ist es relativ sicher.“

Und von diesen Lehrern hängen die guten Noten ab.

Die Behauptung, Lehrer sollen unparteiisch sein, niemanden bevorzugen und keine politische Stellungnahme beziehen, scheint doch allein durch diese Zitate widerlegt zu werden.

In diesem Fall finden es die Lehrer nicht gut, wenn die Maske nicht getragen wird. Natürlich hängt beispielsweise die mündliche Note davon ab, wie der Lehrer den Schüler sieht. Wenn der Schüler also keine Maske trägt, und dem Lehrer das nicht gefällt, ist es fast schon sicher, dass die Note am Jahresende keine Eins, vielleicht sogar keine Zwei sein wird. Nur wegen der Maske.

Tragen die Schüler allerdings eine Maske, so sind sie „goldig“ (ich bin Oberstufe!?), werden von den Lehrern angelächelt und dürfen im Unterricht öfter etwas sagen (bessere mündliche Note).

Ich selbst habe das ganze Spiel die ersten zwei Wochen mitgespielt und brav die Maske getragen. Dabei saß ich in drei Jacken und Winterstiefeln im Durchzug. Es war August und normalerweise bin ich nicht dermaßen kälteempfindlich, aber bei all den offenen Fenstern, 10°C Raumtemperatur und kaltem Wind, haben die drei Jacken kaum ausgereicht. Ansonsten konnte ich gut im Unterricht mitmachen. Wenn ich richtige Ergebnisse lieferte, wurde mir der Daumen nach oben gezeigt, und wenn ich etwas sagte, machten die Lehrer sich Notizen, nickten und lächelten.

Nach zwei Wochen blieb ich Zuhause. Ich hatte Kopfschmerzen, meine Nase war verstopft und mir war übel. Übel von der Maske und all den Lügen, die mir zu diesem Thema erzählt wurden. Im Unterricht konnte ich kaum noch wach bleiben.

„Durch die Maske kann man atmen.“ Ja klar, Kopfschmerzen, Übelkeit und Schnupfen haben ja auch ganz andere Ursachen.

Danach platzte mir der Kragen. Ich ging zusammen mit meiner Mutter und mehreren Dokumenten, die bestätigten, dass es keine Maskenpflicht im Unterricht geben dürfe, in die

Schule. Den einen Stapel bekam der Schulleiter, den anderen meine Kursleiterin. Beide mit der Bitte, dass für mich keine Nachteile entstehen sollen, wenn ich keine Maske trage. Kaum war meine Mutter gegangen, wurde ich in die letzte Reihe gesetzt, schließlich müssten ja die Abstände eingehalten werden. Dass ich kurzsichtig bin und eine Brille trage, hat dabei keinen gestört. Und das nennt man: „Es werden keine Nachteile entstehen, wenn man keine Maske trägt“. Genau dasselbe wurde mir danach auch vom Schulleiter gesagt, der einige Minuten später zu uns in den Unterricht kam, um persönlich mit mir zu sprechen. Ich war wohl die Erste, die sich beschwert hatte.

In den darauffolgenden Tagen erwähnte nur ein einziger Lehrer, dass die Maske freiwillig sei - sofort nahmen neun Schüler diese ab.

Danach versuchte ich möglichst ohne Maske im Unterricht zu sitzen. Ich merkte sofort, dass die Lehrer mich beobachteten. Wenn ich mich meldete, wurde ich seltener aufgerufen, und zu jeder Antwort, die ich gab, wurde eine zusätzliche Frage gestellt, auf die ich nicht vorbereitet war. Vielleicht weil ich keine Maske trug? Die Lehrer lächelten mich nicht mehr an und in fast jedem Fach saß ich in der letzten Reihe. Warum wohl?

Einige Tage später klopfte es im Deutschunterricht an die Tür. Davor stand der Sohn unserer Lehrerin. Er sagte, er habe sich übergeben. Wir wurden früher in die Pause geschickt und unsere Lehrerin kam für den darauffolgenden Unterricht nicht wieder zurück. Sie musste sich um ihren Sohn kümmern.

Nach einiger Zeit meldeten sich auch einige mir bekannte Schüler krank. Alle mit den gleichen Symptomen: Starke Kopfschmerzen, Übelkeit und Erbrechen, Fieber und Schnupfen.

Meiner Meinung ist es klar, worauf das zurückzuführen ist. Die Masken und offene Fenster.

Auf dem Pausenhof besteht weiterhin eine Maskenpflicht. Wieso eigentlich? Schließlich sind alle an der frischen Luft und auch die Abstände können eingehalten werden. Abstände zu Freunden, mit denen man sich nach der Schule trifft oder nebeneinander im Bus sitzt. Ob das sinnvoll ist?

Die Lehrer selbst sind angewiesen zu kontrollieren, ob jeder eine Maske trägt. Wenn jemand ohne rumläuft, wird der Name in eine Liste aufgenommen, die am Ende des Tages ans Sekretariat weitergegeben wird. Taucht ein Name zweimal auf dieser Liste auf, wird der Schüler suspendiert. Das ist eine Maßnahme, damit sich auch alle an den Hygieneplan halten.

Selbst wenn man nur kurz getrunken hat und die Flasche sogar noch in der Hand hält, wird man darauf hingewiesen, die Maske wieder aufzusetzen.

Zum Essen darf die Maske natürlich auch ab. Wenn man nichts isst, muss die Maske an bleiben.

Meine Freundinnen essen und haben die Maske abgenommen. Ich habe keinen Hunger und esse nichts. Und weil ich keinen Hunger habe, soll ich auf dem Schulhof bei eingehaltenen Abständen die Maske nicht abnehmen dürfen, um kurz durchzuatmen? Weil ich keinen triftigen Grund habe sie abzunehmen. Ist es nicht Grund genug frei atmen zu wollen?

Deshalb gehe ich, wie viele andere auch, in der Pause vom Schulgelände runter, obwohl das eigentlich verboten ist. Na ja, zumindest kann ich so kurz durchatmen. 15 Jahre, weiblich

.....

Erfahrungsbericht einer Grundschul-Lehrkraft:

In den 2 Wochen mit Maskenpflicht haben gerade in den ersten Tagen viele Kinder über Kopfschmerzen, Atemnot, Übelkeit und Hitze unter der Maske geklagt. 1 Junge (10 Jahre) hatte starke Kopfschmerzen und Übelkeit und musste abgeholt werden

An einem Tag habe ich 3 Kinder (W 9 Jahre, W 9 Jahre, W10 Jahre) wegen Übelkeit abholen lassen. Ich selbst habe 3 Tage lang unter starken Kopfschmerzen gelitten.

Bei einer klasseninternen Umfrage zu Beginn der Maskenpflicht haben nur ca. 3 (von 19) Kinder gesagt, dass ihnen das Tragen der Maske nichts ausmacht. ca. 5 Kinder fühlten sich sehr eingeschränkt, hatten über große Probleme geklagt und der Rest meinte, die Maske sei Ihnen unangenehm, weil es Ihnen heiß wird darunter.

Ich habe den Kindern erklärt, dass sie jederzeit, wenn sie das Gefühl haben, sie brauchen mal frische Luft, sich an ein Fenster stellen können und die Maske abnehmen können oder kurz mal die Maske "lüften" können. Das haben sie sehr fleißig genutzt. Ich vermute, dass sich dadurch die Symptome noch im Rahmen gehalten haben. So haben es aber nicht alle Lehrerinnen und Lehrer gehandhabt.

Zeitnah wurde durch die Elternbeiräte eine Sammelbestellung mit Gesichtsvisieren gemacht und die Kinder konnten sich ein Gesichtsvisier kaufen, was viele genutzt haben. Insgesamt fiel jedoch auf, dass sich die Kinder schlecht konzentrieren konnten, sie waren kaum belastbar beim Zuhören und Arbeiten. Das Visier drückt nach einiger Zeit an der Stirn. Schwierig war auch die Kommunikation mit Ihnen unbekannten Fachlehrern, die ja auch zunächst eine Maske getragen haben. Ein Kennenlernen war kaum möglich, der Beziehungsaufbau ist nicht zustande gekommen

.....

Gymnasium Frankfurt (dieser Bericht wurde in Zusammenarbeit aller beteiligten Eltern erstellt)

Der Vorfall mit Frau X ereignete sich am 27.08.2020 und wurde von mehreren Kindern, unabhängig voneinander von deren Eltern bestätigt wie unten beschrieben:

Info:

Alle Kinder in der Klasse, die keine Maske tragen, haben einen medizinischen Grund und auch ein Attest welches von der Hessischen Landesverordnung als Ausnahmetatbestand akzeptiert wird.

Vorfall am 27.08.2020:

Frau X (die diese Klasse das 2te Mal an diesem Tag erst unterrichtet hat) betrat den Klassenraum und stellte sich vor die Klasse, um ihnen folgende Mitteilung zu machen:

„Ich wollte nur kurz sagen, wie asozial ich das finde das ihr keine Masken tragt, es ist ein Unding andere Menschenleben zu gefährden“.

Frau X teilte den Kindern mit, dass sie aus einem medizinischen Haushalt kommen würde und sie deshalb Bescheid wissen würde.

Sie würde es den Kindern ansehen, dass es ihnen Spaß machen würde andere Menschenleben zu gefährden. Dabei schrie sie die Kinder an.

Die Kinder gingen daraufhin zu Frau X um ihr zu sagen, dass sie solche Dinge doch bitte nicht vor der Klasse und auch nicht in diesem Ton zu ihnen sagen soll.

Frau X antwortet daraufhin, dass die Klasse das auf jeden Fall mitbekommen soll, was die Kinder hier machen.

Frau X erzählte auch, dass sie sich mit anderen Lehrern darüber unterhalten hätte und ihre Meinung teilen würden und auch Herr X (Schulleiter) und Frau X (stell. Schulleitung) würden hinter ihr stehen.

Die Kinder sprachen die Lehrerin daraufhin an: „meinen sie das wir ungebildet sind und unsere Eltern.“

Frau X teilte den Kindern mit, dass dieses Verhalten eindeutig eine Bildungslücke sei und sie ungebildet seien.

Weitere Diskussion wurde den Kindern durch Frau X untersagt.

Frau X teilte den Kindern mit, dass sie sich wieder auf den Platz setzen sollen und 3 Meter Abstand zu ihr zu halten hätten.

Ferner teilte Frau X den Kindern mit:

„Wenn ihr schon unbedingt ohne Maske herumlaufen wollt, dann haltet Abstand und eigentlich will ich auch gar nicht mit euch reden, wenn ihr keine Maske tragt“.

Sie redete nur mit den Kindern, als sie die Maske angezogen hatten.

Das Gespräch verlagerte sich auf den Flur. Hier kam Frau X (Klassenlehrerin) den Kindern zu Hilfe und fragte Frau X was denn vorgefallen sei.

Frau X (Klassenlehrerin) informierte Herrn X (Schulleiter) über den Vorfall.

Herr X kontaktierte die Eltern der betroffenen Kinder, um sich bei Ihnen zu entschuldigen und um uns mitzuteilen, dass dieses Verhalten an der X Schule nicht gestattet sei (Widerspruch hier zu der Aussage der Lehrerin – Herr X (Schulleiter) und Frau X (stell. Schulleitung) stehen hinter *mir*)

In dem Telefonat mit Herrn X, teilte ich Herrn X mit das dieses Benehmen der Lehrerin nicht so einfach zu entschuldigen sei und ich eine persönliche Entschuldigung vor der Klasse erwarten würde, ansonsten würde ich eine Dienstaufsichtsbeschwerde einreichen.

Ich bat Herrn X mir zu bestätigen, ob Frau X mit diesem Vorgang einverstanden sei, was Herr X ca. eine Stunde später bestätigte. Die persönliche Entschuldigung sollte am 03.09.2020 stattfinden.

Betrachten wir dieses Verhalten unter der Erziehungsvereinbarung der Schule:

Gemeinschaftlich leben, miteinander, füreinander, respektvoll, angstfrei.

Persönliche Entschuldigen am 03.09.2020

Frau X begann ihre Entschuldigung mit den Worten: „um auf den Maskenkonflikt (*Konflikt war das nicht, es war übergriffig, denunzierend und beleidigend – Mobbing*) einzugehen. möchte ich mich bei euch 3en entschuldigen, ich hätte sachlicher damit umgehen sollen“.

Sie hätte ihre Meinung hierzu natürlich nicht geändert. (*für ihr Verhalten hätte sie ihre Meinung ändern müssen*)

Sie erzählt von ihrem Nachbarn, der den Vater angesteckt hat, weil er nicht wusste das er positiv ist, was keine Einschüchterung sein soll. (*wieder wird den Kindern Angst gemacht, dass sie andere Menschen krank machen*)

Freunde im Krankenhaus bestätigen ihr, seit die Masken benutzt werden gibt es keine Fälle mehr.

Sie sagte weiterhin: „**Es gilt weiterhin das wir alle Rücksicht aufeinander nehmen, weil wir solidarisch in einer Gesellschaft sein müssen**“. (*scheint für sie nicht für Kinder mit Attesten zu gelten und für den respektvollen Umgang von Lehrern zu Schülern*)

Sie betonte hierbei: „und die meisten machen das auch super, es geht um solidarisches Handeln“. (*Message hierbei ist, wer keine Maske trägt ist unsolidarisch, also der Teil der Kinder, die ein Attest haben, sind unsolidarisch*)

Frau X sagte: „Jeder hat seinen Hintergrund und Grund, warum er es macht.

„sie sei ein Teil der Gesellschaft ihre Kinder nehmen es ernst, die Kinder nehmen es eben so ernst wie sie geprägt sind“. (*Message: eure Eltern sind nicht verantwortungsvoll*)

„Sie sei selbst betroffen, weil sie auch nicht mehr die Jüngste sei“.

Seit Montag dem 07.09.2020 gibt es keine Verpflichtung mehr zum Maskentragen im Unterricht

Durch unterschiedliche Aussagen von Kindern, wissen wir das diese angehalten werden die Maske wieder aufzusetzen (*fällt in den Bereich der Nötigung*)

Die Lehrer sagen: Ich bitte euch darum, dass ihr die Masken anbehaltet, selbst wenn die Kinder bereit wären diese auszuziehen. (*sozialer Druck*)

Ein Lehrer sagte: Schau mal X jeder um Dich herum schützt Dich, aber Du schützt die anderen nicht. (*angewandter psychosozialer Druck*)

Ein Lehrer hat in der 8D einen Jungen dazu aufgefordert die Maske wieder anzuziehen. Dieser Junge dürfte eigentlich wegen gesundheitlichen Gründen keine Maske tragenwegen dem psychischen Druck der in der Schule ausgeübt wird, zieht er sie freiwillig an. Wenn dieser jetzt, obwohl er sich getraut hat die Maske auszuziehen vom Lehrer dazu aufgefordert wird, sie wieder anzuziehen ist das Nötigung

Lehrer haben den Kindern erzählt, dass Herr X möchte das Masken getragen werden.

Lehrer haben den Eltern bestätigt, dass der Schulleiter will das Masken getragen werden.

Damit befindet sich die Lehrer der X Schule durch ihr Handeln im Bereich der Nötigung, welches durch Vorgabe durch die Schulleitung angeordnet ist und das ist strafbar.

Fragestellung: Ist die X Schule rechtsfreier Raum? Ihre Entscheidung ist ein Eingriff in die Persönlichkeitsrechte der Kinder ohne gesetzliche Grundlage.

In Deutschland gilt eine sog. Normenhierarchie, d. h. eine übergeordnete Rechtsnorm setzt eine untergeordnete außer Kraft. "Bundesrecht bricht Landesrecht" ist der bekannteste dieser Rechtsgrundsätze. Eine Rechtsverordnung bricht das Recht der Schulleitung, dienstliche Anweisungen zu formulieren, wenn ein Sachverhalt durch Verordnung abschließend geregelt ist.

Maske in öffentlichen Gebäuden / Hessische Landesverordnung - **gilt**
Klassenzimmer sind nicht öffentlich. (Begründung eines Urteils des Verwaltungsgerichtshofs in Kassel)

Auch bei Erfolg ihres Antrages wäre die Antragstellerin zur Teilnahme am Präsenzunterricht ohne Einhaltung der Abstandsregelung und auch ohne die Verpflichtung aller Schüler, eine Mund-Nasen-Bedeckung zu tragen, verpflichtet. Denn die in § 1 Abs. 1 Satz 2 der Corona-Kontakt- und Betriebsbeschränkungsverordnung angeordnete Abstandsregelung gelte lediglich im öffentlichen Raum, wozu jedenfalls die Klassenräume nicht gehörten.

.....

Bericht einer Schulkindbetreuerin im MTK:

Wir betreuen täglich 185 Kinder im Grundschulalter. Die Klassen sind in Gruppen geteilt, ich bin für die Erstklässler zuständig.

Solange es vom Wetter her möglich ist, können wir die Kinder im Freien beschäftigen, sobald es kalt und nass wird, werden die Zustände unzumutbar, Wir müssen die Kinder in ihren Gruppen dann in die derzeit 4 zur Verfügung stehenden Räume aufteilen.

Das bedeutet, dass z.B. von 25 Kindern nur 5 im Nahraum etwas machen möchten und der Rest sich keinen anderen Raum aussuchen darf, wo er gerne spielen oder basteln möchten.

Das ist eine extreme Freiheitseinschränkung der Kinder, wenn sie gezwungen werden sich ruhig zu verhalten, wieder stillzusitzen, nicht zu stören.

Für uns Betreuer eine Zumutung mit dieser Situation umgehen zu müssen, diese Bedingungen sind absolut unmenschlich und gleichen einer Inhaftierung. Wir Betreuer können nicht mehr individuell auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen, weil wir dafür sorgen müssen, dass sie sich an die Regeln halten und Masken tragen müssen.

Ab ca. 15 Uhr dürfen sich dann die Gruppen untereinander vermischen, allerdings jetzt nur noch mit Maske und das grenzt an Kindesmisshandlung, wenn bei 35° tobende Kinder auf dem Schulhof keine Luft bekommen.

Ein Gespräch mit 2 Erstklässlern, die ich fragte, wie ihnen das mit den Masken gefällt, sagte das eine Mädchen, dass sie im Raum mit Maske jedes Mal Kopfschmerzen und Bauchweh bekommt.

.....

Zur Situation an der Schule meines Sohnes, der IGS-XX in Hünstetten, kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

- * Das Attest eines Arztes wird nicht respektiert
 - * Nachdem ich den Musterbrief aus Bayern an die Schulleitung, die Stufenleiter, Klassenlehrer und Elternbeirat geschickt habe, wurde der Hygieneplan wenigstens dahingehend geändert, dass es im Unterricht keine Maskenpflicht gibt.
- Auf dem Schulhof müssen die Kinder aber nach wie vor Maske tragen und Abstand halten. Sie dürfen also nicht miteinander spielen!!!
Das ist für meinen Sohn, 12 Jahre, einfach unerträglich und belastet ihn.
Begründung: Ein Kind gehöre zur Risikogruppe!
Wer die Maske auf dem Schulhof in den Pausen nicht anzieht, dem droht eine Dispens von der Schule für einen Tag!!!
 - Außerdem sind einzelne Lehrer dazu übergegangen, zu Beginn des Unterrichts die Kinder einfach aufzufordern, die Maske während der Unterrichtsstunde anzuziehen. Ansonsten droht Ausschluss vom Unterricht!
 - Und im Hygieneplan steht offiziell drin, dass die Kinder für andere eine Ansteckungsgefahr darstellen! Dies ist widerlegt!

Die Theatergruppe, auf die sich nicht nur mein Sohn sicher sehr gefreut hat, und die am Ende des Schuljahres mit der Aufführung eines Theaterstücks im Beisein der Eltern abgeschlossen werden sollte, findet nicht statt, da die Auflagen nicht erfüllt werden können! Lehrkräfte sind gehalten, sich alle 2 Wochen testen zu lassen. Obwohl inzwischen klar ist, dass die PCR-Tests keine Aussagekraft haben!!! Aber auf dieser Basis werden dann ggf. Quarantäne-Maßnahmen von Schülern und Familien durchgeführt. Das muss sofort aufhören! Ich habe mehrfach auf die Studien hingewiesen, die klar darlegen, dass die Masken in generell keinen Effekt haben, sondern für Kinder gesundheitsschädlich sind! Außerdem habe ich darauf hingewiesen, dass auch erwiesen ist, dass Kinder bei der Ausbreitung keine Rolle spielen. Last not least ist Allen klar, dass wir laut Sentinelbericht des RKI seit der 16. KW keine Covid-19-Erkrankten mehr haben! Ich habe also insgesamt versucht, aufzuklären, um hier einen konstruktiven Weg mit der Schule gehen zu können. Insgesamt beobachte ich dennoch Zurückhaltung, die aber letztlich nur auf Angst basiert. Und ggf. auf Druck von "oben".

.....

Erfahrungsbericht einer Betreuungskraft:

Ein Mädchen hat einen schlimmen Ausschlag am Kinn hat. Die Stellen sind entzündet und sie kratzt sie ständig auf. Sie ist deshalb in ärztlicher Behandlung und bekommt eine Salbe dagegen. Bisher hat sie eine Stoffmaske getragen. Sie ist täglich in bis 17.00h in der Schule und in der 4. Klasse. Da ich krankgeschrieben war, habe ich ihr erst am Montag ein Faceschild geben können. Das trägt sie seitdem.

Allerdings ist dadurch für die anderen Kinder der Ausschlag sichtbar und sie wird von einigen Jungen aus der 4. Klasse gehänselt und bespuckt: "Du bist hässlich !" , "Du bist eine Bakterienschleuder!" trotzdem trägt sie tapfer lieber das Faceschild.

Ein Mädchen wollte lieber weiter ihre Maske tragen, anstatt ein Faceschild, da dies nicht sicher wäre, wie sie mir erklärte und da könne man andere anstecken und die könnten dann sterben... Sie trägt ihre Maske allerdings konsequent unter der Nase, so dass ihr der "Kinnschutz" wohl nicht mehr störend auffällt.

Viele Kinder möchten sich am Nachmittag in der Betreuung bewegen. Aber wir sind angehalten, dass die Kindern den Abstand wahren. Und so müssen sie sich in Abständen am Tisch sitzend beschäftigen. Bei einigen rutschen die Masken runter, weil sie anfangen zu schwitzen. Andere wiederum reißen sich die Maske vom Gesicht, weil sie es nicht mehr aushalten.

Die meisten Kinder haben bereits morgens ab 7:30 bis 17 Uhr durchgängig die gleiche Maske an.

Die Schulleitung hat kein Verständnis für die Situation der Kinder. Es bricht mir das Herz dies mit ansehen zu müssen. Die Schulleitung hat mir zu verstehen geben, dass ich den Anweisungen Folge zu leisten habe, andernfalls würde dies arbeitsrechtliche Schritte nach sich bringen. Meine Kollegen sind von ihrer Angst besessen

.....

Ich kann berichten, dass mein Junge Striemen am Hals hat, sowie es eine Situation gab, wo er die Maske, die in die Toilette gefallen war, wieder aufgesetzt hat, weil er Angst hatte ohne Maske aus der Toilette zu kommen!!!! Ich bin so wütend über diese Maskenpflicht! Kindesmisshandlung vom Feinsten. Ich hoffe, dass diese Personen, die das ins Leben gerufen haben, doppelt dafür bezahlen müssen! Er ist 8 Jahre

2. Klässler, männlich 7 Jahre Brillenträger, Brille beschlagen vom Atem, ist gestürzt und ungebremst auf die Nase gefallen. Dies führte zu massivem Nasenbluten, einer dicken geschwellenen Nase mit Verdacht auf Nasenbeinbruch. Er musste sofort abgeholt und zum Arzt gebracht werden Dies bestätigte sich beim 2. Termin glücklicherweise nicht.

Mädchen, 4. Klasse, überzeugte Maskenverweigerin wurde mehrfach aufgefordert, die Maske zu tragen, dies führt bei ihr zu schwerwiegenden psychischen Problemen, da sie die Sinnhaftigkeit nicht versteht. Sie weint zu Hause regelmäßig und fragt, wann endlich alles wieder normal wäre.

Schülerin 4. Klasse mit Attest beschwert sich, dass sie regelmäßig von Mitschülern und Klassenkamerade auf die fehlende Maske angesprochen und geärgert werden würde. Dies sei richtig blöd!

Massiver Konflikt und Spaltung im Kollegium GS wegen unterschiedlicher Einschätzung und Handhabung beim Kontrollieren der Masken auf dem Schulhof in den Pausen

Kind hat Attest: Meiner Tochter (Klasse 6) wurden alle ihre Freundschaften gekündigt. Sie wird täglich von einem Mädchen aus ihrer Klasse darauf hingewiesen, dass sie, meine Tochter, dafür verantwortlich ist, wenn der kleine chronisch-krankte Bruder einer Mitschülerin

stirbt, weil meine Tochter im Unterricht keine Maske trägt. Beständig wird sie von dem Mädchen gefragt, warum sie im Unterricht keine Maske trägt - warum sie sie nicht endlich aufsetzt. Von Lehrer*innen wird erheblicher Druck gemacht. So sagte der Klassenlehrer, dass er dringend empfiehlt eine Maske zu tragen, weil er sich nicht anstecken will, da er nun regelmäßig seinen alten Vater im Altenheim besucht und die Kinder dann Schuld hätten, wenn sein Vater sterben würde. Eine andere Lehrerin (Religion) hat dringend empfohlen eine Maske aufzusetzen. Als meine Tochter keine aufsetzte, kam sie zu ihr an den Tisch und fragte warum. Meine Tochter brachte kein Wort raus. Dann hielt die Lehrerin eine Rede, dass man sich und andere schützt mit der Maske und fragte meine Tochter mehrfach „Verstehst du mich? Verstehst du was ich sage?“

Kind hat Attest: Die Deutschlehrerin meines Sohnes (Klasse 8) empfahl dringend zum Tragen einer Maske. Sie drohte an, dass Schüler*innen ohne Maske an einen Extratisch, allein, im Klassenraum hinten sitzen müssten, damit sie andere nicht gefährden würden. Ich schrieb den Schulleiter an und bat ihn um Unterstützung, dann fragte ich nach Erfahrungsberichten von Mitschüler*innen an über die Eltern. Zwei Eltern berichteten mir, dass die Lehrerin erheblich gedroht und die Kinder stark eingeschüchert hat. Ich informierte die Klassenlehrerin über den Vorfall und schrieb die Deutschlehrerin an. Ich bat sie von ihrem Vorhaben abzurücken und die Diskriminierung nicht in die Tat umzusetzen. Sie behauptete, sie habe nichts dergleichen den Schüler*innen gegenüber geäußert. Leider setzte sie dann doch ihr bereits angekündigtes Vorhaben in der nächsten Deutschstunde in die Tat um. So geschah es in der darauffolgenden ersten Unterrichtsstunde. Mein Sohn saß separiert am Ende des Klassenraums alleine an einem Extratisch.

Immer wieder haben Fachlehrer*innen darauf hingewiesen (freundlich ausgedrückt), dass eine Maske dringend empfohlen wird und alle Schüler*innen eine aufsetzen sollen. Dies geschieht jeden Tag.

Mein Sohn (9 Jahre) sagte kurz vor Beginn des neuen Schuljahres: "Mama, eigentlich gibt es 2 Krankheiten. Corona ist die eine, die Maske ist die andere. Aber die Maske ist schlimmer!"

Meine Tochter (8 Jahre) nach 2 Wochen Schule: "Mama, nichts ist wieder normal. Nichts ist so wie vorher. Wir dürfen uns nicht anfassen, nicht umarmen, wir können nicht richtig spielen, wir müssen Masken tragen. Das ist so bescheuert!"

Meine Jüngste (6 Jahre, gerade eingeschult), die sich wie ein Keks auf die Schule gefreut hat weinte sich am ersten Sonntag nach Schulbeginn in den Schlaf, nachdem ich ihr sagte, dass am nächsten Tag wieder Schule sei. "Mama, ich will nicht mehr in die Schule, ich will wieder in den Kindergarten! Ich will keine Maske mehr anziehen!"

Mädchen (8 Jahre): "Das ist so ekelig, die Maske ist nach 3 Atemzügen nass, man kriegt so schlecht Luft, wenn wir fangen spielen!"

Mädchen (9Jahre): "Man kriegt nicht so gut Luft, die ist immer gleich nass. Heute musste ich niesen und ich durfte sie nicht ausziehen oder mir die Nase putzen! Das war so ekelig!"

Letzte Woche machte die Klasse meines Sohnes einen "historisch-geschichtlichen Ausflug" durch den Ort. Alle Kinder mussten in der Zeit des Spazierganges (an der frischen Luft!!) eine Maske tragen, obwohl sie, befinden sie sich in der Klasse, keine tragen müssen!

Seit dem Donnerstag, den 20.08.20, ist die Maskenpflicht im Unterricht an der CWS offiziell aufgehoben, aber dennoch herrscht von diesem Tag an die Anordnung von oben, sozialen und psychischen Druck auf die Schüler auszuüben, die ohne Maske dem Unterricht beiwohnen.

Das haben unsere Töchter, 5.Klasse- 10 Jahre alt, E 1- 16 Jahre alt, immer wieder erfahren. (Aufgrund ihres Gesundheitszustandes haben auch beide ein ärztliches Attest.)

Die zweite Schulwoche verbrachte unsere 10-jährige Tochter mit Fieber und allgemeiner Erschöpfung zuhause. In dieser Zeit führte ich mit ihrem Klassenlehrer ein sehr offenes und gutes Gespräch; er informierte die Fachlehrer und bis auf einen Lehrer ließen sie sie dem Unterricht maskenfrei und ohne jegliche verbale Äußerung beiwohnen. Den einen Lehrer schrieb ich an, habe allerdings keine Rückmeldung erhalten. Doch seit dem Anschreiben begegnet er unserer Tochter kommentarlos .

In der dritten Schulwoche war unsere größere Tochter wegen starker Migräne und Ohrenschmerzen für drei Tage zuhause.

Auch mit ihrer Klassenlehrerin führte ich vorgestern ein sehr erbauliches und gutes Gespräch. Auch dieser liegt wohl das gesunde und fröhliche Miteinander der Schüler am Herzen, sie selbst aber müsse nach Vorgabe Maske tragen.

Auch sie trat mit der Fachlehrerschaft in Kontakt und appellierte wohl an die Aufhebung der Maskenpflicht im Unterricht.

Meine Erfahrung während der Maskenpflicht seit Schulbeginn ist, dass beide meiner Kinder, meine 10-jährige Tochter und mein 7-jähriger Sohn mindestens 5 mal in der Woche Nasenbluten haben. In dieser Häufung vor allem jede Woche auftretend, hatten wir sonst nie. Mein Sohn der motorisch sonst sehr aktiv ist, ist nach der Schule ungewohnt stark erschöpft.

Gleich zur Beginn der Maskenpflicht bis jetzt anhaltend ist vor allem mein Sohn psychisch überfordert und vermeidet nach Möglichkeit Orte wo man Maske tragen muss

Beide großen Kinder sind im Unterricht mehrfach, seitens der Lehrer, unter Druck gesetzt und mit Begriffen wie "unkollegial, unsozial, uncool" tituliert und so vor der gesamten Klasse bloßgestellt worden, nur weil sie das Tragen einer Maske im Unterricht abgelehnt haben.

Die Grundschule unseres Sohnes schreibt das Tragen der Maske nicht nur im Flur und den Pausen, sondern zusätzlich während der gesamten Mittagsbetreuung vor, wenn die Kinder auf dem Pausenhof (an der frischen Luft!) spielen. Jeden Nachmittag sehe ich beim Abholen, geschwitzte Kinder mit hochrotem Kopf hinter der Maske. Das sind kleine Kinder zwischen 5 und 10 Jahren! Als Mutter macht mich dieser Anblick traurig und lässt mich verzweifeln.

Durch die Masken wird unseren Kindern permanent das Gefühl einer vorhandenen Gefahr vermittelt, was zumindest bei unserem Grundschulkind eine latente Angst auslöst. Vorübergehend hatte er einen Waschzwang entwickelt, er hat Angst aus der Flasche seines Bruders zu trinken oder sein eigenes Kopfkissen zu benutzen, wenn jemand anderes es zuvor berührt hat.

Natürlich versuchen wir mit unseren Kindern zu sprechen, ihnen ihre Ängste zu nehmen, aber unsere Kinder verbringen viel Zeit in der Schule und wir haben keinen Einfluss darauf, mit welchen Themen und auf welche Weise sie dort konfrontiert werden.

Meine Tochter 12 J. muss Maske tragen, obwohl wir ein Attest haben welches die Schule in Kopie haben möchte, ich es aber nicht rausrücke. Die Lehrer üben regelrechten Druck auf die Kinder aus, drohen ihnen mit Suspendierungen und nötigen die Kinder diese Maske zu tragen.

Bei meiner Tochter ist bekannt u.a. auch schulisch, dass sie an chronischer Bronchitis leidet. Sie berichtet mir fast jeden Tag von Übelkeit und Schwindel.

.....

Kinder mit Attest: Meine 2 schulpflichtigen Töchter 9 und 6 Jahre alt müssen die Maske tragen, obwohl sie ein Attest besitzen. Die Schule interessiert es recht wenig und manche Lehrkräfte nutzen ihre Macht einfach aus. Sie werden ihrem Beruf nicht mehr gerecht. Es ist eine Schande mit ansehen zu müssen, wie traurig die Gesichter der Kinder sind sofern man überhaupt etwas erkennen kann.

Meine Mädchen sind jeden Tag nach der Schule völlig ausgeschöpft und müde, ziehen sich zurück und haben auch überhaupt keine Freude mehr in die Schule zu gehen. Meine 6 jährige Tochter, die vor 4 Wochen erst eingeschult wurde sagte schon am ersten Tag, dass sie gar nicht in die Schule will wegen der Maske.

Die Masken machen den Kindern Angst. Sie sollen Abstand zueinander halten, ständig Händewaschen und desinfizieren. Was das mit den Kinderseelen macht, geht auf keine Kuhhaut mehr. Es macht mich traurig, wütend und die Enttäuschung sitzt sehr tief, weil ich wirklich gedacht habe, dass es Menschen gibt, die FÜR die Gesundheit der Kinder sind und nicht GEGEN.

Zu einer kindergerechten Entwicklung zählen Liebe, Zuneigung, Geborgenheit und Frieden!!! Von alledem ist nichts zu spüren. Nicht mal einen Hauch! Das was hier passiert ist reinste Kindesmisshandlung sowohl körperlich, psychisch und physisch!!! Und sollte mit SOFORTIGER WIRKUNG gestoppt werden! Die Kinder sind bereits geprägt und werden es niemals in ihrem Leben vergessen! Die Angst, die zu UNRECHT geschürt wurde ist nicht mehr reparabel! Ich hoffe auf ein baldiges Ende dieser Kinderseelen Quälerei!!!! Mit freundlichen Grüßen Eine Mutter von Töchtern, deren Kinderleben und Kindheit durch die Politiker, Lehrer, Schulleitungen, Mächtigen Virologen und Gesundheitsspinner regelrecht eingeschränkt und tatsächlich verdorben wurde!

.....

Mein Sohn ist dieses Jahr eingeschult worden, da ich viel Sport treibe und mein Sohn mit mir, ist er körperlich für sein Alter recht fit. Als ich ihn am zweiten Schultag vom Hort

abgeholt habe, war er fix und fertig, ist mir fast in die Arme gefallen. Hab mich dann daheim mit ihm auf die Couch gelegt, seit dem hole ich ihn immer direkt nach dem Mittagessen ab. Es kann doch nicht sein das unseren Kindern sowas auferlegt wird und die Regierung es duldet? Ich hoffe, dass es aufhört, sie sind doch die Kleinsten und schutzbedürftig.

Mädchen, 7 Jahre, 2.Klasse: Unsere Tochter hatte bis zum Ende der Sommerferien keine Maske. Die brauchte sie einfach nicht, und wir haben sie ihr auch nicht als chices neues Accessoire "verkauft", welches man neuerdings braucht, um mit Menschen zusammen kommen zu können. Unsere Tochter bekam ihre Maske ironischerweise von ihrer Lehrerin geschenkt. Eigentlich als eine "nette" Geste gedacht, weil sie ihrer eigenen Tochter, Freundin unserer Tochter, auf die Schnelle noch vor Schulbeginn ein paar Masken besorgt hatte und eine davon abgeben wollte. Unsere Tochter bekam schon am 2.Tag durch das Tragen der dünnen Stoffmaske Kopfschmerzen und hatte es schwer, vernünftig zu atmen. Sie sagte, "warum muss ich das denn tragen? Ich möchte das nicht, mir geht es damit nicht gut." Deshalb besorgten wir ihr ein ärztliches Attest. Trotzdem traute sie sich schließlich nicht ohne Maske in die Schule, weil sie in ihrer Klasse ja die einzige sei und die Mitschüler "es bestimmt gemein fänden, wenn sie als einzige keine Maske trage". Außerdem steht unser Kind nicht gern im Mittelpunkt, schon gar nicht so als Außenseiter, ganz sichtbar "anders". Dann, einige Tage später, wollte sie die Maske dann doch nicht mehr tragen, sie bekam kaum Luft und fühlte sich schlecht damit, also ohne Maske in die Schule. Wurde sofort von der Lehrerin angesprochen, wo ihre Maske sei. Unsere Tochter meinte, 2.Klasse, eher sehr schüchtern und nicht besonders schlagfertig : nein, sie müsse keine Maske mehr tragen und sie hätte ja ein Attest und außerdem werde die Maske gerade gewaschen. Die Lehrerin verstand wohl nur, dass sie keine Maske an hatte, weil sie gewaschen wurde. Also wurde unserer Tochter eine Einmalmaske aufgedrückt. Die war so perplex, dass sie den ganzen Tag diese Maske trug. (Mittlerweile besteht Maskenpflicht für die Kinder nur noch in den Fluren des Schulgebäudes, vor kurzem aber noch überall, auch in der Nachmittagsbetreuung, außer im Klassenraum, wenn der Abstand eingehalten werden kann). Am Nachmittag ging es ihr entsprechend schlecht. Wir waren als Eltern wütend über dieses Geschehen, konnten aber kein sofortiges persönliches Gespräch mit der Lehrerin erwirken. Derzeit steht ungeklärte Anspannung zwischen uns als Eltern und der Lehrerin, für unsere Tochter täglich spürbar und sehr un schön, aber noch nicht geklärt. Nun hat unsere Tochter seit ein paar Tagen ein Faceshield (Kinn) dabei, welches sie aufsetzen kann, wenn sie sich unsicher fühlt ohne Maske in der Schule unterwegs zu sein. Da besteht absoluter Gruppenzwang. Sie ist leider immer noch die Einzige mit Attest in ihrer Klasse und fühlt sich in dieser Position sehr unwohl. Nachdem sie eine Woche krank zuhause war und dann wieder in die Schule gehen sollte hatte sie Angst, dass Schulgebäude ohne mich zu betreten. Just an diesem Tag war auch noch Probe-Feueralarm, was alle jüngeren Kinder sehr erschreckte. Morgen ist wieder Alarm bundesweit. Unsere Tochter ist mittlerweile emotional völlig verunsichert, weint (sie weint normalerweise sehr selten) und versteht die Welt einfach nicht mehr, fragt wann das alles endlich aufhört und wann wieder alles normal ist. Ich glaube mittlerweile ganz sicher, dass unsere Kinder nicht nur körperlich sichtbare Schäden durch das Tragen solcher Masken erleiden können, sondern auch psychische Schäden

Männlich, 10, Treffen auf dem Schulhof. Lehrer: Wo ist dein Mundschutz? Kind: Ich habe keinen. Lehrer: (stöhnt) Das macht man doch einfach mal mit. Dann mach das T-Shirt hoch. Dies passierte öfter. Bei unterschiedlichen Lehrern. Es wurde als witzige Verkleidung verkauft. Als Folge konnte ich meinen Sohn öfter mit psychosomatischen Beschwerden von

der Schule abholen. Derzeit ist er immer noch in Behandlung und sein Freude auf Schule ist sehr stark gesunken.

Weiblich, 13, In der Klasse. Aussagen in der Schule: Der Mundschutz ist nur richtig, wenn er auch die Nase bedeckt.

Weiblich, 15. Lehrer: Du weißt schon, dass dich das Faceshild nicht schützt? Schülerin (spart sich den Kommentar): und denkt sich: Und Sie wissen schon, wie groß Viren sind 😊 Sie wird von Klassenkameraden gemieden, weil sie keine Maske trägt obwohl es von der Schulleitung als dringende Empfehlung ausgegeben wird.

Unser Sohn, 11 Jahre. Maskentragen beim Einkaufen: Er ging vor ca. 1 Monat alleine in die Nettofiliale bei uns im Ort. Als er zurück kam, erzählte er mir aufgeregt, dass es ihm nach ein paar Minuten im Laden plötzlich schwindelig wurde, bis zur Übelkeit. Als er auch noch seinen Herzschlag ungewöhnlich deutlich und schnell spürte habe er Angst bekommen und hat den Laden verlassen. Die Maske hat er draußen schnell abgesetzt und ist verängstigt bei uns angekommen.

Mindestens 4-5 mal bin ich (54), (ohne Maske/Attest, habe sogar von der Hausärztin einen Button zum Anstecken erhalten) von übereifrigen Mitmenschen (in der Bahn, Tankstelle, DM,..) immer maßregelnd, teils sogar rüde darauf angepöbeln worden. Mal davon abgesehen, das einige mich anschauen als wäre ich eine Aussätzige und mit großem Abstand an mir vorbei gehen.

Selbst ein stellv. Filialleiter (Aldi) hat mir vor einer Woche an der Kasse gesagt, ich dürfe das nächste Mal, ohne Maske nicht mehr bei Ihnen einkaufen. Das wollte ich schriftlich von ihm, worauf er auf die Zentrale bei Aldi verwies, ich solle dort anrufen. Das mache ich nicht ! Beim nächsten Einkauf werde nur gehen wenn ich das schriftlich von ihm direkt bekomme, worauf ich anschließend Anzeige nach AGG stellen werde. Freundlich werde ich den Mitarbeiter auf den weiteren Verlauf hinweisen, sodass er die Möglichkeit hat zu revidieren. Unfassbar, es ist mittlerweile eine psych. Belastung aus dem Haus/Einkaufen zu gehen

.....

Unsere Tochter, 6 Jahre, wurde Mitte August eingeschult. Ohne vorher etwas von der Schule gehört zu haben, standen am Einschulungstag überall Schilder bezüglich der neu geltenden Maskenpflicht auf dem gesamten Schulgelände. Wir waren schockiert, da die Kleinen nun auch in der einzigen Pause an der frischen Luft Masken tragen müssen.

Der Schulstart gestaltet sich für sie aus mehreren Gründen nun sehr schwierig, was sie zusehends entmutigt. Unsere Tochter berichtet, dass es den Kindern der 1. Klasse auch in den kleinen Pausen nicht erlaubt sei, ihren Platz zu verlassen, um mit anderen Kindern ins Gespräch zu kommen. Auch in der Essenspause sagte sie, dürfe sie nicht aufstehen und sich frei im Klassenzimmer bewegen.

Um die Kinder auf ihren Plätzen zu halten, werde während der Essenspause eine Geschichte vorgelesen. Mittlerweile hat sie Angst in die einzige große Pause zu gehen, die sie an frischer Luft verbringen kann.

Dies aus mehreren Gründen:

1) Sie weiß nicht, mit wem sie spielen kann und fühlt sich auch durch die Separierung im Klassenraum keiner Gruppe oder anderen Mädchen "zugehörig"- überwiegend scheinen die anderen Mädchen bereits bekannt/befreundet miteinander zu sein.

2) Dadurch, dass ihre Brille meist beschlägt beim Maske tragen, zieht sie diese mit Maske kaum noch an. Das Handling überfordert sie schlichtweg. Unsere Tochter hat eine hohe Dioptrien zahl (4,75 und 5, 25) und sieht nicht gut ohne Sehhilfe.

3) Hinzu kommt, dass sie durch die Masken, die alle tragen, selbst die Kinder, die sie ohne Maske erkennen würde, schlecht oder nicht erkennt, was sie sehr verunsichert. Sie erzählte mir, dass sie auf dem Schulhof versucht, unsere Nachbarskinder zum Spielen zu finden anhand der Masken bzw. Schuhe, die diese tragen, weil sie deren Gesichter nicht sicher erkennen kann.

4) Unsere Tochter findet fremde Erwachsene mit Maske unheimlich. Wir beobachten wie sie nun selbst versucht, sich vor diesen Eindrücken zu schützen, indem sie dem Blickkontakt ausweicht und/oder sich abwendet, wenn Erwachsene mit Maske zu ihr sprechen. Ein Verhalten, das ihr sicher keine „Pluspunkte“ einbringt und als extreme Schüchternheit gedeutet wird, obwohl sie bisher ein sehr offenes und überaus kontaktfreudiges Kind war-auch bei Erwachsenen. Von ihrem Klassenlehrer, der eigentlich sehr nett und beliebt ist, hatte sie schon mehrfach Alpträume.

5) Unsere Tochter klagt darüber, dass sie täglich Kopfschmerzen, Übelkeit und Schwindel von der Maske bekommt. Als sie sich damit an die Lehrer wandte, wurde ihr erlaubt, mal kurz ohne Maske Luft zu holen, dann sollte sie sie wieder aufsetzen. Ein Absetzen der Maske wird ihr auch bei Beschwerden nicht gestattet. Mir bereitet das Sorgen, da sie auch im Schulbus und an der Haltestelle Maske tragen muss und so häufig Beschwerden hat und ihre Brille kaum noch nutzt. Dies auch bei hohen Außentemperaturen und trotz überfüllten Bussen, in denen sie dann auch noch 20 Min. steht, weil keine Sitzplätze frei sind.

6) Unsere Tochter bekommt keine Maskenbefreiung vom Arzt, da sie laut seiner Aussage kein chronisches Leiden hat, das ein solches rechtfertigen würde-in der Schule benötigt sie aber ein Attest, um von der Pflicht befreit zu sein.

7) Aus dem entfernten Bekanntenkreis und durch Gespräche mit anderen Müttern weiß ich, dass Kindern mit Maskenbefreiung dann andere Schwierigkeiten entstehen können: Hänseleien durch andere Schüler, Gängelung durch Lehrkräfte, Mobbing usw. Insgesamt bildet sich hier ein Dilemma, aus dem es kaum einen guten Weg zu geben scheint...die physische und psychische Gesundheit sehe ich aktuell aber unter diesen Bedingungen bei meiner Tochter deutlich gefährdet und ich fühle mich absolut hilflos.

Dies alles führte wohl wiederholt dazu, dass sie recht hilfs- und orientierungslos auf dem Pausenhof unterwegs war und inzwischen berichtet sie, dass ihre Angst in der Pause alleine zu sein so groß ist, dass sie lieber alleine im Klassenraum bleiben würde, was ihr allerdings auch nicht erlaubt ist. Was für ein schwieriger Schulstart, ich bin sehr betroffen, festzustellen, wie eingeschränkt und rechtlich allein gelassen unsere Kinder derzeit sind. Denn ihre allgemeine Schutzbedürftigkeit wird komplett vernachlässigt und sogar aufgehoben durch die große Verantwortung, die man Kindern aktuell für die Gesundheit der restlichen Bevölkerung gibt.

.....

Ich habe einen kleinen gerade erst 6 gewordenen Jungen gesehen. Er war bei einem neuen Sport und dachte, die Mama könnte zugucken. Sie durfte aber nicht und musste draußen warten. Es ging los und er hat den Blick seiner Mutter gesucht. Dann hat er erst gemerkt, dass sie nicht da war. Er hat sich fürchterlich erschreckt und ist rausgerannt um sie zu suchen. Er hat sich an sie geklammert und hat sehr geweint. Nach ein paar Minuten hat er nach dem Mundschutz gebettelt und sich dann darin versteckt und beruhigt. Ich weiß jetzt nicht, wie ich das kürzer schildern soll. Es ist genau das Problem, vor dem ich u.a. bei meinem Sohn auch Sorge habe. Er ist auch eher schüchtern und ich möchte nicht, dass der den Mundschutz zum Verstecken nimmt. Bisher hatte er noch keinen auf - zum Glück

Unser Kind darf aus gesundheitlichen Gründen keine Masken tragen, die Schule akzeptiert das Attest grundsätzlich auch. Das Kind muss aber das Attest ständig bei sich tragen und auf Verlangen Vorzeigen. Das geschieht jeden Tag und jede Pause (vier Pausen am Tag) mehrfach. Sowohl von Lehrern als auch von älteren Schülern. Es muss sich ständig rechtfertigen und erklären und es gab Situationen, wo der Lehrer das Attest besonders lange inspizierte und den Verdacht äußerte, es könnte auch gefälscht sein. Unser Kind ist in der 5. Klasse und all das ist nicht gerade förderlich, um sich auf der neuen Schule einzuleben. Es kommt sich vor wie ein Verbrecher, der ständig wie ein Straffälliger kontrolliert wird und sich auf dem Schulgelände nicht frei bewegen darf. Für die psychischen Auswirkungen, die eine solche Umgebung verursacht, übernimmt niemand die Verantwortung. Die Kinder sind einem psychischen Druck ausgesetzt, mit dem sie aufgrund ihrer geistigen Reife nicht annähernd umgehen können

weiblich, 15: Kopfschmerzen und Übelkeit beim Tragen der Maske im Unterricht nach Aufhebung der Maskenpflicht legte sie diese ab, danach Mobbing durch Klasse (Bezeichnung als Mörder) von Lehrer vor versammelter Klasse auf asoziales Verhalten hingewiesen.

weiblich, 12: Kopfschmerzen beim Tragen der Maske im Unterricht nach Aufhebung der Maskenpflicht und ablegen der Maske von Klassenkamerad bedroht: Wenn meine Oma wegen dir stirbt bringe ich dich um

männlich, 10: Kopfschmerzen beim Tragen der Maske im Unterricht nach Aufhebung der Maskenpflicht keine Probleme in der Klasse

.....

Bericht einer 8-köpfigen Familie

1. schlimmer Fall ... mein Mann 56J hatte durch das Maskentragen einen Herzinfarkt (jedoch ist die Belastung in der Familie zu berücksichtigen).

Im Monat brauchte er nie mehr wie 6 Tabletten (Dolormin Extra) gegen Kopfschmerzen, er ist Migränepatient. Seit er auf Arbeit Maske tragen musste, hatte er zusehen stark abgebaut, Vitalität sowie Lebensfreude, war stark gereizt und ständig müde. Er hatte in den 3 Wochen zwei Großpackungen Dolormin Extra verbraucht, ein paar Tage vor dem Herzinfarkt hatte er es ohne versucht (dies war bestimmt ein ungeahnter Fehler).

2. unser älteste Sohn 19J musste auf Arbeit (Teilzeit) Maske tragen, er hatte vermehrt Kopfschmerzen und extrem Nasenbluten, die Stimmung von ihm war sehr ekelhaft.

3. unsere angehende Schwiegertochter 20J hat Angstzustände sowie stärkere Depressionen, sie musste auch vermehrt zu Kopfschmerztabletten zurückgreifen.
4. unsere Tochter 15J wurde erpresst Maske anzuziehen, sonst bekommt sie keinen Abschluss (9. Klasse) ... obwohl ich für alle meine Kinder gekämpft habe um sie ohne Maske in die Schule zu lassen, wurde sie missbilligt, gemobbt, nicht zur Pause gelassen. Meine Informationen und ich als Mutter mit Bedenken wurde nicht ernst genommen. Meine Tochter ist eingeknickt und hat sich zusehends von mir/uns als Familie entfernt ... wegen Einfluss der Maskenbefürworter, wir wären schlechte Eltern und würden sie in eine schlimme Lage bringen. (Wir haben unseren Kindern immer erklärt, sie sind leider in der Schusslinie und wie unendlich mir das leid tut 😞😞).
5. unser Sohn 13J ist verzweifelt, deprimiert, wird ausgeschlossen, bekommt Pausenverbot wird wie ein Abtrünniger behandelt, hat eine Missbilligung sowie eine Suspendierung bekommen. Er wird wie seine 15Jährige Schwester ohne eine Maske zu tragen von den AG's ausgeschlossen. Hatte sich schon krank gemeldet ... bedingt durch Stress ... hatte auch schon öfter geweint, wegen der Mühe in die Schule zu gehen und nach Hause geschickt zu werden.
6. unser Sohn 8J wird ausgegrenzt, schlechter behandelt, es wird mehr nach Fehlern gesucht und er wurde von Mitschülern beleidigt. Seine Lehrerin/Schulleitung versucht ihn emotional zu erpressen. Er wurde angestiftet ebenso wie seine Geschwister, die Maske heimlich zu tragen, ohne dass wir jemals was davon erfahren würden. Unser Sohn ist ein vermuteter Asperger Autist/ oder liegt stark im ASS-Bereich (Diagnose steht noch aus) er hatte/hat immer wieder HNO-Krisen (3 umfangreiche OP's Röhrrchen) vor kurzem eine Mittelohrentzündung. Im Sportunterricht sollte Maske getragen werden, da durfte er nicht mitmachen. Er wurde auch schon nach Hause "geschickt"/ ich habe ihn abgeholt mit Missbilligung. Seine I-Helferin hängt am seidenen Faden durch dieses Spiel der Rektorin. Denn wir haben alle wichtigen Diagnosen/Berichte zu Leons Krankheitsbild der Lehrerin zur Einsicht/Dokumentation vorgelegt ... seine Krankheit ist bekannt.
7. unserer Tochter 3J wird es schwieriger gemacht soziale Kontakte aufzunehmen, da sehr viele Eltern verängstigt sind und einen wie die Pest angehen. Diese Reaktion verletzt unsere Tochter, sie weint sehr oft weil sie sich dadurch verletzt fühlt. Sie malt toll Coronaviren 😄 aber eine Sonne wäre mir lieber. Wie alle Kinder waren wir (fast alle) vor Corona 1 bis 2 mal in der Woche schwimmen, so langsam versuchen wir es wieder dahin zu kommen. Sie wird immer noch gestillt, sie hält sich regelrecht daran fest, evtl. Verlustängste, dass kam nochmal sehr stark, als der Papa im Krankenhaus war und wir ihn nicht besuchen konnten.
8. ich ich bin seit dem Herr Dr. Streeck seinen TV Auftritt bei SternTV hatte und über den "Killervirus" berichtete, stutzig geworden und konnte nicht verstehen warum man mit legerer Kleidung, Mund-Nase-Schutz und Handschuhe, Proben in einer verseuchten Wohnung nehmen konnte. Ab da bin ich zwischen 2 bis 4Uhr nachts wach, um zu recherchieren (ich kann trotzdem gut einschlafen) und versuche Ideen auszuarbeiten, wie wir strategisch vorgehen können um die Menschen darauf aufmerksam zu machen. Ich befasse mich zudem mit der globalen geopolitischen Seite und kläre Menschen auf, schildere meine Sichtweisen. Ja das mit dieser Einstellung zur Coronapolitik, ich weiß dies ist mein Ideal ... das sage ich jedem und verlange mich zu prüfen/sie sollen selber nachprüfen. Von Abmahnung (Beruf erklärte einem* Badegast wo schwanger ist, ob sie etwas von einer Hyperkapnie weiß, ... erklärte noch was dazu ... der Dank dafür war die Denunziation bei

meinem Arbeitgeber) *ich habe diejenigen aufgeklärt wo ich mit ansehen musste, dass sie Schwierigkeiten beim Atmen hatten ... mir tut das in der Seele weh 😞.

Selber geht es weiter mit der emotionalen Folter ... "wollen sie dass ihr Kind sitzen bleibt, keinen Abschluss bekommt, ausgegrenzt wird, ihr Kind wegen ihnen keine AGs, Schule, Schulsport usw. besuchen kann???" ... was mich daran stört ist Es war nie die Rede von "Wollen sie dass ihr Kind krank wird?" ... das kam nie zur Sprache!!!

... wir haben ambulante Erziehungshelfer (wir sind quasi alleinerziehende Eltern ohne Unterstützung, gehen beide arbeiten, betreuen unsere Kinder alleine!) auch als ich ihnen meine Bedenken zu der aktuellen Lage beschrieb wurde nicht darauf eingegangen ... im Gegenteil mein Sohn 8J wurde durch eine Hilfe zum Maskentragen genötigt ... wir werden vor dem Jugendamt schlecht dargestellt, weil diese Hilfen ganz andere Ansichten von Erziehung haben oder politischen Gehorsam pflegen, sowie nur ein bis kein Kind ihr eigenes nennen können, zudem habe ich in Punkto Sicherheit kein Vertrauen in diese Personen (dafür habe ich berechtigte Gründe) das fällt mir aber auch allgemein sehr schwer. Des weiteren durften wir uns Anfeindungen und "Hausverbot" (da warte ich schon seit Wochen auf ein schriftliches Schreiben, um rechtliche Schritte einzuleiten.

Ich habe fast täglich mit dem staatlichen Schulamt, hessischem Kultusministerium gesprochen, habe mit den Schulleitern gesprochen, war sogar im Gespräch mit einem Juristen der Coronamaßnahmen verbunden, der daran glaubt, dass das Gesundheitsministerium richtig handelt (glauben ist nicht wissen!!!) Herr Winkler vom hessischem Kultusministerium konnte mir nicht die handschriftlich unterschriebene Verordnung zeigen, denn diese wäre demnach rechtskräftig, solange sie gescheit formuliert ist ... das ist sie aber auch nicht ... Mund-Nase-Schutz muss getragen werden ... okey aber wo?

... das andere ist ein heikles geopolitisches Spiel, dies ist zu komplex dies hier noch aufzuwälzen.

Wir hoffen, wir können aus der Sicht einer Familie (die es nicht sehr einfach hat) erklären, wie es uns in dieser Krise geht.

Dies darf gerne öffentlich geteilt werden, damit jeder sieht, wieviel mehr Schaden diese Politik anrichtet.

.....

Bericht einer Mutter mit Attest, die nicht mehr in die Kita darf:

Ich wohne in Rheinland-Pfalz, als am 17. August Kitas und Schulen wieder öffneten, zeigte ich der Kindergartenleitung mein Attest, dass ich keine Maske tragen darf. Sie akzeptierte es.

Genau eine Woche später bekam ich eine E-Mail von ihr, dass sie mich ab sofort bittet, die Kinder an der Tür abzugeben und dort auch wieder beim Abholen in Empfang zu nehmen. Es hätten sich Eltern beschwert. Die Gemeinde ist der Träger der Einrichtung.

Ich schrieb an den Träger, dass es in der Corona Verordnung Ausnahmen gibt für Menschen, die aus gesundheitlichen oder sonstigen Gründen keine Maske tragen dürfen und ein Attest haben. Ich wies darauf hin, dass wenn eine Verordnung explizit Ausnahmen aufweist, man diese bitte auch leben darf. Es wurde seitens des Trägers abgenickt, mit der Bitte meine Verweildauer so kurz wie möglich zu halten.

Kooperativ wie ich bin, informierte ich über die WhatsApp Gruppe alle Eltern dass ich aus medizinischen Gründen keine Maske tragen darf und dass ich es schade finde dass niemand mich persönlich angesprochen hat. Es ging über die Leitung über den Elternausschuss an die Gemeinde.

Ich habe angeboten morgens die Kinder an der Tür abzugeben. Die Realität ist eher ein absetzen. Es ist weit und breit kein Erzieher zu sehen, meine Kinder schwirren im Flur herum, und wann sie dann letztendlich ihre Gruppen betreten, kann ich nicht sagen. Ich bin ja dann direkt weg. Beim Abholen allerdings gehe ich in die Einrichtung rein und sammle alle Einzelheiten der Rucksäcke zügig und persönlich ein. dieses Procedere setzte ich noch am selben Tag den 25. August um. Träger, Leitung und alle Eltern wurden darüber informiert. (Von mir)

Gestern bekam ich ein Schreiben vom Bürgermeister, der mir sagte, dass weder er noch die Leitung ein Attest vorliegen haben, es wurde nur ein kurzer Blick darauf gerichtet, es hätten sich sehr viele Eltern beschwert, und zum Schutz und der Gesundheit Aller machen wir nun von dem Hausrecht Gebrauch und ich darf die Einrichtung nicht mehr betreten.

Ich habe das Attest nun per E-Mail an die Leitungen an den Träger geschickt, und noch einmal darauf verwiesen dass ich ja nur beim Abholen für 60-80 Sekunden die Einrichtung betrete. Rein packen raus.

Ich lese mir dort nichts durch, halte keine Schwätzchen oder sonstiges. Des Weiteren habe ich dann drum gebeten das Procedere welches ich seit dem 25. August täglich ausübe, beibehalten zu dürfen.

Angeblich haben sich 20 Mütter darüber empört, dass ich ohne Maske in die Einrichtung gehe.

Bericht einer Mutter, die sich beim RMV beschwert hat: Folgender Wortlaut an den RMV:

Sehr geehrte Damen und Herren, ich habe folgendes Anliegen und Beschwerde. Sowohl ich (das schon von Anfang der Maskenpflicht) als auch mein 12jähriger Sohn (seit Ende der Sommerferien) haben ein ärztliches Attest und können aus gesundheitlichen Gründen keine Masken tragen. Es ist unerträglich, wie wir immer öfter von fremden Fahrgästen angegangen werden und aufgefordert werden eine Maske zu tragen, weil wir angeblich ihre Gesundheit gefährden.

Am Freitag wurde mein Sohn von einem fremden Fahrgast genötigt eine Maske aufzusetzen, nachdem mein Sohn ihm sagte, dass er befreit ist und ein Attest hat, forderte dieser fremde Fahrgast meinen Sohn auf ihm das Attest zu zeigen.

Nachdem mein Sohn sagte, dass er ihm das Attest nicht zeigen muss, forderte der fremde Fahrgast meinen Sohn auf, an der nächsten Haltestelle aussteigen zu müssen. Als mein Sohn ihm sagte, dass er ihn nicht rausschmeißen darf, hat er von ihm abgelassen und ist grölend weiter gegangen. Niemand stand meinem Sohn zu Hilfe.

Das darf doch nicht wahr sein? Ich selbst wurde auch schon sehr oft von fremden Menschen aufgefordert und wenn ich auf gesundheitliche Gründe und Befreiung hinweise, wissen die nichts davon und erzählen mir, dass ich sie mit meinem Verhalten gefährde.

Täglich wenn mein Sohn zur Schule oder zum Sport fährt, mache ich mir Sorgen und habe Ängste, ob er heile ankommt. Ich verstehe nicht, warum Sie nicht auch Ihre Fahrgäste darauf sensibilisieren, zb durch Aushänge und/oder Durchsagen, das sie Verständnis haben sollen, für Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen keine Maske tragen können?

Nach über 4 Monaten Maskenpflicht in den ÖPNV wäre es langsam an der Zeit und längst überfällig. Mein Sohn hat ein Hessenticket und ich eine Monatskarte und haben das Recht darauf ohne Diskriminierung, Nötigung und Angst Bus und Bahn zu fahren. Wer trägt die Verantwortung, wenn mir oder meinem Sohn gegenüber jemand deswegen Handgreiflich

wird? Ich habe mich auch schon an die Antidiskriminierungsstelle gewandt und die sind empört darüber und Sie sind in der Pflicht auch uns zu schützen.

Ich bitte Sie höflichst, sich auch um uns Gedanken zu machen und um eine Lösung. Wenn es so weiter gehen sollte, werde ich auf öffentliche Verkehrsmittel verzichten müssen und mit dem Auto meinen Sohn hin und her fahren bzw mit dem Fahrrad und zur Arbeit dann natürlich auch. Für die Umwelt tut es mir dann letztendlich leid. Aber diese psychische Belastung kann ich mir und meinem Sohn nicht lange antun. Vielen Dank für Ihr Verständnis. Ich bitte um eine Rückmeldung.

Anmerkung: dieser Wortlaut wurde offiziell gestellt und hat eine ID: 8507XXXX an dem RMV. Danach erhielt die Familie folgende Antwort des RMV:

zunächst vielen Dank dafür, dass Sie sich die Zeit genommen haben, uns zu schreiben. Wir bedauern den beschriebenen Vorfall sehr und können Ihren Ärger verstehen.

In unseren Tarif- und Beförderungsbedingungen sind Regelungen zum Verhalten von Fahrgästen in RMV-Fahrzeugen enthalten. Darin wird ausdrücklich beschrieben, dass sich Fahrgäste grundsätzlich so zu benehmen haben, dass sich niemand belästigt fühlt. Leider kommt es immer wieder vor, dass einzelne Personen gegen diese Vorschrift verstoßen.

Daher empfehlen wir, in solchen Fällen unbedingt und unverzüglich das Fahrpersonal zu informieren und um Hilfe zu bitten. Denn bei einem solchen Vorfall ist Unterstützung nötig - gerade für Kinder. Im Zweifel sollten Sie oder Ihr Sohn sich auch nicht scheuen, den Notruf 110 anzurufen, wenn Sie sich belästigt fühlen.

Würden Sie uns noch mitteilen, wo sich der Vorfall ereignete? Wir benötigen Angaben zu Datum, Uhrzeit, Linie sowie Start- und Zielhaltestelle.

Mit diesen Angaben können wir das Personal, welches bei den Verkehrsunternehmen beschäftigt ist, entsprechend sensibilisieren. Da die Fahrer auf den Straßenverkehr konzentriert sind, kann es sein, dass ein solcher Vorfall unbemerkt bleibt.

Auf unserer Webseite (www.rmv.de) weisen wir darauf hin, dass Personen, die aufgrund einer gesundheitlichen Beeinträchtigung oder einer Behinderung keine Mund-Nasen-Bedeckung tragen können, von der Pflicht zum Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung befreit sind und eine entsprechende Bescheinigung mit sich führen müssen. Kinder unter 6 Jahren müssen generell keine Maske tragen.

Auch wir von der Kundenkommunikation weisen die Fahrgäste, wenn es um das Thema Masken geht, auf diesen Umstand hin.

Leider können wir den beschriebenen Vorfall nicht ungeschehen machen.

Daraufhin hat die Familie den Ort, Uhrzeit, Linie genannt und darum gebeten, dass man in der Durchsage nicht nur auf das Maskentragen hinweisen sollte, sondern auch darauf, dass man auf Personen Rücksicht nehmen muss, die aus gesundheitlichen Gründen eben keine Maske tragen dürfen.

Die Antwort darauf lautet:

danke für die Nachricht.

Die Aufgabe unserer Mitarbeiter besteht darin, die Fahrgäste auf die Einhaltung der Maskenpflicht hinzuweisen. Leider ist nicht immer zu erkennen wenn ein Fahrgast ein Attest hat. Wir bedauern wenn Sie hier Probleme haben, können allerdings hier nicht für Sie tätig werden. Sollte es mit anderen Kunden zu größeren Unstimmigkeiten kommen, haben Sie die

Möglichkeit sich an unser Fahrpersonal zu wenden.

.....

Mein Sohn (12 Jahre) leidet an spastischer Bronchitis und hat immer wenn er die Maske aufsetzen musste Atemnot bekommen, so dass er vermehrt sein Asthma Spray benutzen musste um einigermaßen wieder Luft zu bekommen. Die Maske ist der Auslöser der Vermehrung der Atemnot und es ist unverantwortlich, was die Ärztin auf sein Attest schreibt. (Auf dem Attest steht folgender Wortlaut: „Bei dem o.g. Patienten liegt zeitweise eine obstruktive Bronchitis vor. Daher sollte XX in den Situationen, in denen er meint nicht gut atmen zu können, die Maske kurzzeitig abziehen dürfen. Zu seinem Eigenschutz sollte er sie jedoch so häufig wie möglich tragen“)

Also er soll erstmal "ersticken" dann erlaubt sie ihm, die Maske erst runter zu nehmen. Und wenn man aus gesundheitlichen Gründen keine Maske tragen kann, wird man noch zusätzlich von seinen Mitmenschen schikaniert und man muss sich jedes Mal rechtfertigen und sein Recht erkämpfen.

Meine Zwillinge (w, 13 Jahre) leiden ebenso an der Maske. Immer wenn sie aus der Schule kamen, hatten sie Kopfschmerzen, Schwindel, Juckreiz, keine Konzentration und mussten sich erstmal hinlegen, weil sie so erschöpft waren.

Ich kann aus gesundheitlichen Gründen auch keine Maske tragen und das von Anfang an. Was mir alles passiert ist und erlebt habe, werde ich nicht alles hier schreiben können. Ich kann sagen, mich belastet das alles sehr und man kommt an seine Grenzen. Auch Menschen, die keine tragen können, muss man es erleichtern, indem man die Mitmenschen ebenso darauf aufmerksam macht, das es eben auch Ausnahmen gibt. Und man keine Angst haben muss, wenn man keine anzieht und auch nicht ausgegrenzt, ausgeschlossen und sogar diskriminiert wird. Man wird als Verbrecher angesehen und das kann und darf nicht wahr sein.

.....

Unser Pflegekind Amy hat bereits von Geburt an eine seelische Behinderung aufgrund einer FAS Diagnose. Sie ist aufgrund ihrer hervorragenden kognitiven Fähigkeiten in der 6. Klasse im Gymnasium allerdings funktioniert dies nur mit Unterstützung durch eine Schulbetreuung.

Da sie große Schwierigkeiten hat Emotionen beim Gegenüber zu erkennen. Dies wird durch die Maßnahmen Masken zu tragen, die zum Glück nur die Pausen und die Zeiten der Wege in der Schule betreffen, für sie zum unerträglichen Zustand.

Die 1. Woche kam sie jeden Tag heulend aus der Schule und wollte dort nicht mehr hin. Diese Woche war sie mehrere Tage krank. Wenn wir die überaus empathische Schulbegleiterin (ausgebildete Psychologin) nicht hätten, wäre es für sie mit Sicherheit eine noch größere Zumutung.

Sie hat sich soeben auch über das ständige Händewaschen beschwert. Allerdings ist es ihr lieber die Hände zu waschen als das Desinfektionsmittel eines bestimmten Lehrers zu verwenden "es stinkt nach faulen Eiern". Sie hat allerdings auch Eigenes dabei. Sie hat allerdings auch eben nochmal zu erkennen gegeben das ihr die Schule keinen Spaß mehr macht.

Erstaunt war ich vor allem, dass sie selbst am letzten Samstag, obwohl da ja eigentlich die Schule noch weniger ein Thema war, einen regelrechten Heulkampf bekam, und es sehr schwer viel sie wieder zu einer positiven Stimmung zu bringen. Wir haben uns entschieden sie von nun an, sowie es auch nur einen geringsten Verdacht auf eine gesundheitliche Beeinträchtigung bei ihr gibt sie zu Hause zu behalten.